Auf den Spuren der Bug-Armee.

Polnische Eindrücke aus dem Sommer 1915.

I.

Das erste Kriegsjahr war fast herum. Wieder war es Sommer, wie damals in den Tagen der Mobilmachung. Die Luft war voll von Erinnerungen an den Anfang des Feldzuges. Aus Galizien wälzten sich endlose Kolonnen nordwärts nach Polen hinein. Das alte Bild: die knirschenden Straßen überlastet mit marschierenden Truppen, mit rüstig vorwärtsrollender Artillerie, mit Karawanen von Trains. In tausendmaliger Wiederholung derselben Einheiten vertiefte sich der Eindruck der gegliedert zusammenhängenden Gesamtmasse und ließ den Begriff des Oberkommandos über eine ganze Armee ins Märchenhafte wachsen. Planwagen hinter Planwagen, kilometerweise, eine lange, nie abreißende Kette.

Je größer der Abstand des Betrachters, desto wuchtiger prägt sich der allgemeine Vorwärtsdrang ein, die gleiche Richtung, die gleiche Bewegung. Man erlebt das Epos der reisigen Heerfahrt. Gewahren wir einen Unterschied gegen früher? Können wir bemerken, ob die neuen Jahrgänge den älteren ebenbürtig, ob die Pferde in derselben guten Verfassung sind wie ehemals? Alles in allem, wenn auch in frischer Rollenbesetzung, genau dasselbe Stück, das sich gleich in den ersten Tagen des Feldzuges so unvergeßlich vor unseren aufgeregten und darum doppelt empfänglichen Sinnen abgespielt hat: eine Vielheit von Typen, durch den großen, gemeinsamen Zweck auch innerlich uniformiert. Wie aus bestimmten Störungen des seelischen Gleichgewichts immer wieder dieselben oder ähnliche Vorstellungen geboren werden, so treibt auch der Krieg immer wieder dieselben Blüten des Denkens und Empfindens; dieselben Lieder, dieselben Scherzworte, Kernsprüche, Schimpfnamen, höchstens abgewandelt nach Heimat und Provinz.

Zwar: dem Liebhaber des Besonderen verblassen die bezeichnenden Trennungslinien niemals ganz. Er sieht nicht alles feldgrau in feldgrau. Durch die Uniform hindurch erkennt er den Landmann, den Handwerker, den städtischen Arbeiter, den schmächtigen Kriegsfreiwilligen, den behäbigen Landstürmer, den Lehrer, Schüler, Studenten, Handlungsgehilfen, Berufssoldaten.

Beneiden unsere östlichen Krieger ihre Kameraden im Westen? Um den Stillstand der Kriegshandlung gewiß nicht; vielleicht mitunter um ihre Feldzeitungen und ihren Gesangverein und um die Möglichkeit, Blumenbeete anzulegen und jedem hervorsprießenden Keim ein Schild mit dem lateinischen Namen um den Hals zu hängen. Denn unsere lieben Deutschen sind immer noch vom Stamme des alten Jean Paul.

*

Vor ihnen breitet sich ein neues Land. Weitere Ebenen, flachere Geländewellen als in Galizien. Rechts und links unabsehbare Felder, Wiesen, Moore. Hier und da Windmühlen, lange nicht gesehene. Waldbestände, wie man sie in Deutschland nicht gewohnt ist: durcheinander gemischt Kiefern, Eichen und Birken, auch Pappeln und Eschen, wenig durchforstet, niedriges Holz. Die fliehenden Russen haben Wald und Feld zu versengen getrachtet, aber meistens nur kleine Streifen und Inseln vernichtet: da stehen die Laubbäume mitten im Juli kahl wie im Frühjahr und die Nadelbäume rot und braun wie Buchen im Winter. Alle paar Kilometer kerben sich Schützengräben und Unterstände in die Landschaft und durchschneiden Acker und Forst, Hügel und Täler, meisterhaft angelegt, listig verdeckt, teilweise unberührt und unverteidigt im Stich gelassen. Abseits des Weges viele, viele Soldatengräber, einzeln oder zu Friedhöfen vereinigt. Die Russen bestatten ihre Toten mit Andacht. Doppelarmige griechische Kreuze verraten ihre Begräbnisstätten. Manchmal erhebt sich ein Golgatha von zahlreichen dreimannshohen Kreuzen, ein fremdartiger Anblick. Doch nicht immer fanden sie auf ihren eiligen Rückzügen Zeit dazu. Manchmal verkündet ein scharfer Verwesungsgeruch, daß Tote unbestattet liegen bleiben mußten. Man stößt dann, allerdings nur ganz selten, auf schwarze, gedunsene Leichen, von Millionen krabbelnder Tiere so gräßlich angenagt und entstellt, daß alles Persönliche verwischt und das Menschentum so gut wie ausgetilgt ist.

*

Der Vormarsch bewegt sich meilenweit auf sonderbaren Straßen. Sind das noch Straßen? Kein Unterbau. Einschnitte in den bald sandigen, bald lehmigen, bald moorigen Boden. Bei trockenem Wetter abwechselnd wüstenhaft staubig, steinhart und sanft nachgiebig, bei Regen durchweg unzuverlässig, tückisch, gefahrdrohend. Die Last des ununterbrochenen Kolonnenverkehrs rettet sich links und rechts immer weiter in die Ränder des Feldes hinein, schneidet immer neue Spurbreiten davon ab, so daß sich Fahrbahnen von 50 bis 100 Meter Breite bilden, die nur bei Straßenbrücken und Furten sich notgedrungen verengern. Alle Brücken, auch die von den Russen verschont gebliebenen, müssen dauernd erneuert und gestützt werden. denn auf solche Zumutungen waren sie niemals berechnet. Die Kraftwagen, flinke Personenautos und gigantische Lastfuhren, brausen und taumeln über Ackerfurchen und tiefeingedrückte Gleise, über lose Bretterstege, klappernde Knüppeldämme, durch teichähnliche Pfützen und Gruben tollkühn dahin, von Zeit zu Zeit heillos versinkend, bis ein Vorspann von etlichen Pferden und die Kraft einer nachschiebenden Truppe sie endlich wieder flottmacht.

Den Weg säumt eine betrübende Strecke verendeter Pferde. Noch andere Kadaver verpesten die Luft und locken die gierigen Krähenschwärme herbei. Die Russen haben allem Vieh, das sie nicht schnell genug mit wegtreiben oder verzehren konnten, den Garaus gemacht und es auf oder neben der Straße liegen gelassen: Rinder, Schweine, Schafe, mutwillig niedergeknallt oder abgestochen, um dem Verfolger einen Tort anzutun, dem keine Beute in die Hand fallen soll außer Asche und Aas.

*

Fern von der Heerstraße mögen unangetastete Dörfer liegen, heile, normale menschliche Siedlungen. Man bekommt sie nicht zu sehen. Wo die Russen vor uns gewesen, schreiten wir über Scherben und Trümmer. Langgestreckte Dörfer von vorn bis hinten nichts als öde Zeilen von Feuerstellen und Schornsteinen.

Nur die Kirchen haben sich einigen Respekt verschafft. Sofern sie nicht von Geschossen durchlöchert und abgedeckt wurden, stehen sie noch sauber und überirdisch da mit ihren weißen oder rosafarbenen Holzwänden, den knallblauen oder kirschroten Kuppeln und den blanken Bergoldungen. Nicht Bauern-, sondern Priesterkunst färbte diese wertlosen Gotteshäuser so betörend süß und hell, daß sie auf Meilen hinaus unter den armselig braunen Hütten wie ein Märchenzauber hervorschimmern. Ein Zauber für Kinder: inmitten der Verwüstung prangen sie wie Konditorware.

Alles andere ist in Flammen aufgegangen oder in sich zusammengesunken. Von dem zerfallenen Giebel eines stattlichen Landhauses grüßen noch die Worte: „Procul negotiis."

Aus dem allgemeinen Schutt ragen einzelne Geräte und Möbel hervor: verbogene Bettstellen, zusammengeknickte Nähmaschinen, halbgeschmolzene Pfannen und Töpfe. Zuweilen kann man sich aus dem Muster der guten Kachelöfen, aus der Zeichnung der berußten Tapeten oder der schwarzüberrauchten Wandmalereien noch eine Art Vorstellung des einstmaligen Zustandes machen. Hier und da sind kleine Ecken und Winkel wunderbar erhalten geblieben und haben das rings wütende Verderben harmlos überlebt: Stückchen eines Blumengartens, eine Blattlaube, darin ein Tisch mit Decke und Kaffeegeschirr. So frisch und neu die Verschüttung noch ist, man träumt von Pompeji und belebt sich den offenbaren Tod und bevölkert die Einsamkeit der Walstatt mit friedlichem Dasein.

Auf einem geborstenen Schornstein steht ein ernster Storch, der denkt sich sein Teil zu dem unbegreiflichen Treiben der Menschen; schließlich gibt er sich einen Ruck, spannt entschlossen seinen Fallschirm aus, läßt sich nieder in den vertrauten Wassertümpel und vergißt den Tumult der wildgewordenen Völker bei seinen genießbareren Fröschen. Durch das Labyrinth einer eingestürzten Scheune hinkt ein großer schwarzer Kater, zerzaust, beschädigt, schon halbtoll vor Hunger, bösartig wie ein angeschossener Panther. Die unkenntlichen Gassen entlang traben Rudel wildernder Hunde, schnuppern an Unrat und Leichen ruhelos lungernd, jeden Tag dreister, bis man sie abschießen muß.

Nur wenige Menschen halten es auf dieser gottverlassenen Bühne des Elends aus. Manchmal schreiten ein paar dünne, langröckige Juden zwischen den kulissenhaften Ruinen des eingeschrumpften Marktplatzes dahin, ihr Bündel Siebensachen auf der Schulter, gleich Ahasverus. Ihre Familien leben noch eine Zeitlang von dem, was sich unter dem Kehricht des Brandes und aus den zerstampften Feldern zusammenscharren läßt. Sie kochen und backen auf einem der frei an der Straße stehenden Kochöfen und bieten ihre kümmerliche Ware auf einer bretternen Auslage feil, ein letzter Versuch, durch neuen Handel ihr Leben zu fristen. Bei den Frauen, gleichviel welcher Nationalität, will es immer so scheinen, als hätten sie aus der grenzenlosen Verheerung gerade ihre besten und buntesten Gewänder gerettet. Von weitem leuchten die Farben so lustig, wie wenn gar nichts geschehen wäre. Kommt man nahe an ihnen vorbei, dann sieht man freilich, wie wenig die Aermsten am Leibe tragen.

Mehr als einmal stehen wir betroffen vor dem rührenden Bild einer Rast auf der Flucht nach Aegypten. Eine kleine Familie — ist sie alleine dageblieben, als alles wegzog, oder schon wieder heimgekehrt, weil es draußen auch nirgends besser ist? In dem Garten eines geplünderten Bauernhofes haben sie sich aus verkohlten Latten eine Art Stall zusammengefügt, darin hausen sie dürftiger als die Zigeuner. An einen Strauch haben sie ihre Kuh gebunden, im zerrauften Gemüse weidet ein Esel. Die Mutter hockt da, den Säugling an der Brust. Vater und Sohn stochern in einem glimmenden Aschenhaufen und wärmen eine Handvoll Kartoffeln, genügsame Schatzgräber.

Halle und Umgebung.

Halle, den 12. November 1915

Der städtische Haushaltsausschuß

bewilligte in seiner gestrigen Sitzung 6000 Mark zu Weihnachtsspenden für die hiesigen Regimenter. 3000 Mark sollen davon den 36ern, 2000 Mark den 75ern und 1000 Mark den „vergessenen Regimentern" des 4. Armeekorps zufallen. Ferner bewilligte man 1500 Mark, um den städtischen Arbeitern und Angestellten, die draußen im Felde stehen, zu Weihnachten mit Paketen zu erfreuen.

Dem Hilfskomitee für das bulgarische Rote Kreuz will man 3000 Mark übersenden.

Die Mittel zur Unterstützung von Witwen und Waisen wurden um 500 Mark verstärkt. Zur Beschaffung von Musikinstrumenten für das Landwehr-Bataillon Halle Nr. 4 bewilligte der Ausschuß 400 Mark.

Die Herstellung einer Einfriedigungsmauer in der Fährstraße an der Vorburg Giebichenstein wurde nach dem Antrage des Bauausschusses genehmigt.

Dem Beitritt der Gas- und Wasserwerke zur wirtschaftlichen Vereinigung deutscher Gaswerke stimmte man zu. Desgleichen der Annahme eines Kapitals von 2000 Mark für Krankpflege.

Zur Instandsetzung der Kriegergräber in Soldau, wo so mancher deutsche Soldat bestattet liegt, bewilligte der Ausschuß 300 Mark.

Schließlich genehmigte er noch die Festsetzung des Besoldungsdienstalters für zwei Beamte und die Pensionierung eines Beamten.

Ein Kaufangebot der Vorburg Giebichenstein.

Wie aus den Kreisen der städtischen Behörden mitgeteilt wird, hat der Besitzer der Vorburg Giebichenstein, Herr Generalleutnant v. Bagenski-Seeben, der Stadt die Vorburg Giebichenstein zum Kauf angeboten, und zwar verlangt er 520 000 Mark.

Unsere Leser erinnern sich, daß vor mehr als einem Dutzend Jahren die Vorburg Giebichenstein für 110 000 Mark in den Besitz des jetzigen Eigentümers überging. Die Stadt hatte damals infolge des Widerstandes der Stadtverordnetenmehrheit leider den richtigen Augenblick zum Kauf versäumt. Inzwischen hat der neue Besitzer das Herrenhaus in Stand gesetzt; es hat sich dabei aberke ineswegs um so kostspielige Aufwendungen gehandelt, daß sich auch nur annähernd die jetzt geforderte Kaufsumme von 520 000 Mark erklären ließe. Der Besitzer hat sie sich herausgerechnet, indem er den Einheitspreis, der bei den Ankäufen von Grundstücken in der Fährstraße gezahlt wurde, auf das Terrain der Vorburg anwandte. Da kommen etwa 2 Millionen Mark heraus, und um der Stadt Entgegenkommen zu zeigen, wird nur ein Viertel gefordert.

In den Kreisen unserer städtischen Behörden ist man aber der Ansicht, daß solcher Maßstab schon um deswillen gar nicht zulässig ist, weil ja auf dem Besitz die Verpflichtung der Erhaltung der historischen Bauten ruht. Es ist darum nicht daran zu denken, daß die Stadt auf das Angebot eingeht.

Wählerversammlung der III. Abteilung.

Unsere Stadtverordnetenwahlen stehen diesmal im Zeichen des Burgfriedens. Auf einen Wahlkampf hat man allseits verzichtet und sich dahin geeinigt, daß allen Parteien der bisherige Besitzstand gewährleistet werden soll. So nahm auch die gestern von unseren bürgerlichen Vereinen nach dem „Roten Roß" einberufene Versammlung einen durchaus ruhigen Verlauf, in der jeder Kampfstoff ausgeschaltet war.

Dem gab auch Herr Stadtverordneter Hoe, der Vorsitzende des Hallischen Bürger-Vereins, in seiner Eröffnungsrede Ausdruck, in der er auch darauf hinwies, daß eine große Zahl gerade der tüchtigsten Mitglieder der Vereine im Felde stehe und daß darunter naturgemäß der Besuch der Versammlung gelitten habe. An seine Begrüßungsworte schloß Herr Hoe einen Vortrag über die Aufgaben der Städte im Kriege.

Wenn man sich jetzt anschicke, neue Männer in die Stadtvertretung zu entsenden, dann dürfte auch wohl die Stunde gekommen sein, in der man der Wählerschaft Rechnung geben müsse von der Erledigung der Aufgaben, die uns der Krieg gebracht hat. An der Organisation des Krieges haben die Städte einen wesentlichen Anteil. Es wurden ihnen nicht nur starke finanzielle Lasten, sondern auch beträchtliche Arbeitsleistungen auferlegt. Militärische Dienstleistungen haben sie durch das Einquartierungsgeschäft, die Munitionstransporte, die Bewachung wichtiger Anlagen und die Beteiligung am Aushebungsgeschäft übernommen. Auch die von ihnen zu lösenden sozialen Aufgaben sind ganz erheblich. So waren Maßnahmen zu treffen gegen Seuchengefahren; in ganz besonderer Weise aber wurden die Städte zu Kriegsunterstützungszwecken herangezogen. Von unserer Stadt wurden bisher gezahlt 5 Millionen Mark, wovon nur der kleinere Teil für Rechnung des Reiches gehe. Trotz dieser gewaltigen Summe habe die Stadt aber nur dem dringendsten Bedürfnis Rechnung tragen können, obwohl sie recht weitherzig in der Behandlung der Unterstützungsgesuche war. Der Vortragende bezeichnet es als wünschenswert, daß man mit Klagen, die vielfach laut wurden, immer vor die rechte Schmiede gehen möge. Nur

Für Weihnachts-Einkäufe

besonders billige Netto-Preise um frühzeitig Veranlassung zu geben, den Weihnachts-Bedarf zu decken. Die Vorräte stammen aus rechtzeitigen Abschlüssen, daher sind die **Angebote sehr vorteilhaft.**

Sammet- u. Seidenplüsch-Mäntel, warme, leichte Flausch-Mäntel, moderne Formen, einfarbig u. kariert,

Mohair-Krimmer-Mäntel, Kinder-Mäntel, Kinder-Kleider, Jacken-Kleider (Kostüme),

hochfeine Damentuche, 130 cm breit, schwarz und in allen neuen Farben.

A. Huth & Co. Gr. Steinstr. 86|87 — Marktplatz 21 Halle an der Saale.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19151112030/fragment/page=0001

dann könne Abhilfe geschaffen werden, soweit es der Stadt möglich sei. Besonders schwierige Aufgaben erwuchsen den Städten durch die Art, wie der jetzige Weltkrieg von unseren Feinden durchgeführt wird. Dem Aushungerungskrieg mußten Reich und Kommunen energisch begegnen, und so bildete die Lebensmittelbeschaffung eine ständige Sorge der Stadtverwaltung. Redner schilderte die Maßnahmen, die von der Stadt Halle zur Bekämpfung getroffen worden sind. Der jetzt aufgetauchte Kartoffelnot habe der Magistrat wirksam zu begegnen gewußt. Nach den Angaben des Redners ist Halle für die nächste Zeit gut mit Kartoffeln versorgt, da die Stadt mehrere tausend Zentner liegen habe. Die Bürgerschaft müsse aber aufgefordert werden, wenigstens in den nächsten Tagen nicht allzu große Posten abzufordern. Eine Preisprüfungsstelle wurde, wie in anderen Städten, so auch in Halle eingerichtet. Es sei dies zwar kein ausreichendes Mittel, da große Schwierigkeiten zu überwinden seien, es sei aber alles geschehen, um der Bürgerschaft preiswerte und gute Nahrung zu verschaffen. Redner bat dringend, Fälle von Wucher unter voller Namensnennung der in Frage kommenden Stelle sofort anzuzeigen, dann würde auch energisch eingegriffen werden. Der Stadt erwuchs auch eine ganze Reihe von Aufgaben durch die Beschaffung von Stellvertretern für die zum Heeresdienst Eingezogenen. Es könne aber festgestellt werden, daß selbst größere wirtschaftliche Maßnahmen darunter nicht gelitten hätten. Zum Schluß richtete der Redner einen warmherzigen Appell an die Bürger, zu ihrem Teile dazu beizutragen, daß den Männern da draußen der Nacken gestreift werde, damit keine Mühigkeit und Verdrossenheit Platz greife. Lebhafter Beifall folgte den Ausführungen.

Herr Eisenbahnbetriebssekretär Sperl berichtete dann über die Mandatsfrage. Der Krieg habe es mit sich gebracht, daß von jeder Wahlagitation abgesehen sei. Die Parteien, die sozialdemokratische eingeschlossen, haben sich dahin geeinigt, die bisher innegehabten Mandate wieder zu besetzen. Auf den Hallischen Bürgerverein entfallen 5 Mandate, auf den Allgemeinen Bürgerverein für städtische Interessen 1 Mandat. Herr Sperl gab folgende Kandidaten bekannt: Professor Steinbrück, Eisenbahnobersekretär Rechnungsrat Borchert, Architekt Diplomingenieur Schramme, Buchdrucker Spröte, Postsekretär Balke und Fabrikant Berghaus. Davon sind 3 Hausbesitzer, 3 Mieter. Herr Sperl hat, trotz der getroffenen Abmachungen sich möglichst zahlreich an der Wahl zu beteiligen. Herr Oberlehrer Hoe unterstützte diesen Wunsch auf das lebhafteste, trotzdem er glaubte, daß Quertriebereien diesmal nicht zu befürchten seien. Hierauf ergriffen mehrere der vorgeschlagenen Kandidaten das Wort. Die Kandidaten wurden widerspruchslos angenommen.

Hallenser in den Verlustlisten.

In den Deutschen Verlustlisten der 771. bis 778. Ausgabe werden aus Halle genannt:

Preußische Verlustliste Nr. 372: Inf.-Regt. Nr. 22: Paul Schwendler (10. Komp.) l. verw. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 22: Alfred Hofmann (11. Komp.) bisher verw., gestorben. Füs.-Regt. Nr. 38: Leutn. Karl Schwarz (2. K.) in Gefangenschaft. Res.-Inf.-Regt. Nr. 66: Bruno Hörich (9. Komp.) gefallen. Res.-Inf.-Regt. Nr. 78: Paul Heller (11. Komp.) vermißt. Res.-Inf.-Regt. Nr. 227: Polz (nicht Potz), Richard (10. Komp.), aus Giebichenstein bisher verw., gestorben. Dragoner-Regt. Nr. 14: Ltn. d. R. Bruno Neumann (2. Esk.) schwer verw.

Preußische Verlustliste Nr. 373. Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 22: Johannes Koch (8. Komp) bisb. verw., gestorben. Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 33: Max Pfeiffer (9. Komp.) l. verw. Inf.-Regt. Nr. 184: 1. Komp.: Utffz. Franz Kilian vermißt, Gefr. Otto Glingner vermißt, Gefr. Willy Eckert vermißt, Gefr. Georg Grobeb l. verw., Kurt Eurich vermißt, Kurt Fuchs vermißt, Albert Grosse vermißt, Willy Halluop vermißt, Wilhelm Klepzig vermißt, Otto Parsch vermißt, Rudolf Richter vermißt, Franz Schult vermißt, Willy Schurig l. verw. — 2. Komp.: Gefr. Max Pilger vermißt, Otto Strickner aus Trotha vermißt, Walter Weber vermißt. — 3. Komp.: Gefr. Wilhelm Schmidt III in Gefangenschaft, Gefr. Bernhard Ritter vermißt, Fritz Reiß vermißt, Hermann Schöllner vermißt, Max Sturz vermißt, Franz Exner vermißt, Louis Hertmann aus Cröllwitz vermißt, Bruno Georges aus Giebichenstein vermißt, Adolf Glenz vermißt, Paul Hempe aus Giebichenstein vermißt, Walter Gaubke vermißt, Bruno Krüner vermißt, Otto Bause vermißt, Paul Kleeberg vermißt, Robert Landgraf aus Trotha vermißt, Alfred Schumann aus Trotha vermißt, Heinrich Waage vermißt, Kurt Doeschner vermißt, Walter Zech vermißt, Walter Barth vermißt, Hermann Teschner l. verletzt, Ernst Lehmann aus Giebichenstein l. verw. — 4. Komp.: Otto Fischbeck vermißt, Paul Kolz vermißt, Ernst Schulke vermißt. — Inf.-Regt. Nr. 185: Ernst Bohle (4. Komp.) gestorben an s. Wunden. Walter Pretsch (4. Komp.) l. verw. — Inf.-Regt. 377: Artur Keller (2. Komp.) gefallen.

Sächsische Verlustliste Nr. 221: Inf.-Regt. 134: Friedrich Kröche (7. Komp.) leicht verw.

Preußische Verlustliste Nr. 374. Inf.-Regt. Nr. 21: Hermann Bottge (7. Komp.) l. verw. Inf.-Regt. Nr. 138: Gefr. Karl Wolf (11. Komp.) gefallen. Inf.-Regt. Nr. 153: Paul Boock (2. Komp. vermißt. Max Rose (6. Komp.) bisb. verw. gemeldet, gefallen. — Res.-Inf.-Regt. Nr. 227: Vizefeldw. Kurt Stein (1. Komp.) in Gefangenschaft. Vizefeldw. Max Renz (3. Komp.) vermißt. Kurt Augustin (3. Komp.) vermißt. Otto Windisch (3. Komp.) vermißt. Karl Buschel (4. Komp.) vermißt. Rudolf Brockhaus (4. Komp.) vermißt. — Res.-Inf.-Regt. Nr. 230: Paul Ahlung (4. Komp.) l. verw. Gefr. Reinhold Rolle (6. Komp.) l. verw. Hermann Slorck (9. Komp.) l. verw. — Res.-Inf.-Regt. Nr. 231: Gefr. Hugo Straube (3. Komp.) tödlich verunglückt. Walter Jungmann (11. Komp.) schwer verw. — Res.-Inf.-Regt. Nr. 263: Otto Freiberg (9. Komp.) schwer verw.

Sächsische Verlustliste Nr. 222. Inf.-Regt. Nr. 104: Walter Fischer (4. Komp.) gefallen. Fritz Thumeyer (4. Komp.) aus Giebichenstein l. verw. Werner Dietrich (5. Komp.) schwer verw. — Res.-Inf.-Regt. Nr. 243: Ltn. Kurt Haeni (6. Komp.) verletzt.

Preußische Verlustliste Nr. 375. Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 11: Hans Weise (Maschgew.-Komp.) l. verw. — Landw.-Inf.-Regt. Nr. 23: Friedrich Wilhelm Kunze (Maschgew.-Komp.) gefallen. — Res.-Inf.-Regt. Nr. 48: Julius Grau (6. Komp.) l. verw. — Res.-Inf.-Regt. Nr. 90: Offiz.-Stellv. Otto Eckardt (4. Komp.) schwer verw. — Inf.-Regt. Nr. 153: Willy Eschke (12. Komp) vermißt. — Res.-Inf.-Regt. Nr. 231: Otto Grauert (5. Komp.) bisher schwer verw., gestorben. — Res.-Inf.-Regt. Nr. 255: Gefr. Paul Fröhlich (10. Komp.) aus Giebichenstein l. verw. — Res.-Inf.-Regt. Nr. 267: Gefr. Otto Bahn (12. Komp.) aus Trotha schwer verw. — Res.-Inf.-Regt. Nr. 268: Gefr. Theophil Dziabel (5. Komp.) bisher schwer verw., gestorben. — III. Pionier-Batl. Nr. 26: Friedrich Heratsch (10. Komp.) l. verw. b. d. Tr. Willy Meye (10. Komp.) l. verw. b. d. Tr.

Der Produzentenmarkt

bot heute bei dem regnerischen Wetter ein eigenartiges Bild: Ueber jedem Verkaufsstand spannte sich ein großes Schirmdach, um die Waren vor dem Regen zu schützen. Trotz des unfreundlichen Wetters war der Hallmarkt gut besucht. 10 Pfund Kartoffeln kosteten 38 Pfg., Weißkraut 7 Pfg., Rotkraut 10 Pfg., Spinat 7 Pfg., Möhren und Petersilien-Wurzel je 8 Pfg., Kohlrüben 6 Pfg., Zwiebeln 18 Pfg. und Rote Rüben 6 Pfg. das Pfund. Sellerie bezahlte man pro Stück mit 10—15 Pfg., Eier pro Stück 17 und 18 Pfg. Außerdem gab es auch mal Porree, das Pfund zu 8 Pfg.

Auf dem Fischmarkt war Angelschellfisch und Dorsch zu 55 Pfg., Schellfisch zu 50 Pfg. und Kabeljau ohne Kopf zu 70 Pfg., mit Kopf zu 60 Pfg. das Pfund zu kaufen. Heringe kosteten 5, 15 und 20 Pfg. Büdlinge 13—15 Pfg. und Bratschellfische 20, 36 und 45 Pfg. das Stück. Zitronen und Gurken waren für 7 und 10 Pfg. das Stück erhältlich. Die Preise für Obst hatten sich nicht geändert. Der städtische Fleischverkauf fehlte heute, da der Freitag ein „fleischloser" Tag ist.

Versendungsverbot für Postkarten mit Auflklebungen usw. nach dem Auslande.

Auf Grund des § 5 der Postordnung vom 20. März 1900 werden bis auf weiteres nach dem nicht feindlichen Auslande, nach Belgien und Russisch-Polen nur Postkarten zugelassen, die aus einem Stück Steifpapier bestehen; Auf- oder Einklebungen jeder Art sind bei Postkarten in das nicht feindliche Ausland usw. verboten.

Es liegt zurzeit im vaterländischen Interesse, die Versendung von Ansichtspostkarten in das Ausland allgemein, auch soweit sie gestattet ist, möglichst einzuschränken.

Für die deutschen Kriegsgefangenen, die im Kriegsgebiete des französischen Heeres

festgehalten oder dort in Lazaretten gepflegt werden, ist derselbe Postverkehr zugelassen wie für die Gefangenen im Innern Frankreichs usw. In der Aufsicht der Brief- und Paketsendungen und auf dem Abschnitte der Postanweisungen für Gefangene im französischen Kriegsgebiete ist an Stelle des Bestimmungsorts angegeben: Bureau des renseignements sur les prisonniers de guerre, au Ministère de la Guerre à Paris.

Die Kaiseringeburtstagsgabe des Vaterländischen Frauenvereins für den Saalkreis.

Von den Mitgliedern des Vereins sind zum Geburtstage der Kaiserin gesammelt worden:

a) Für die Truppen im Felde: 3186 Kg. eingekochtes Obst, 475 Liter Fruchtsäfte, 4 Kg. Honig, 7½ Kg. Schinken und Wurst, 7 Flaschen Wein, 6½ Kg. Speck, 150 Kg. frisches Obst.

b) Für die Kriegskrankenpflege in Halle: 3443 Kg. eingekochtes Obst, 352 Liter Fruchtsäfte, 48 Kg. Honig, 3 Kg. Spargel, 2 Kg. Zucker, 1 Stück Speck, 2½ Kg. Bohnen, 86 Kg. frisches Obst, 23 Kg. Saures, 4 Hasen, 7 Flaschen Wein, 1 Flasche Arac, 6½ Kg. Konserven, 2 Pakete Keks, 2 Schock Sellerie, 50 Stück Eier, 2 Sack Kartoffeln.

Die Gaben für die Truppen im Felde sind den Abnahmestellen I und II in Magdeburg und die Gaben für die Kriegskrankenpflege den Lazaretten in Halle übersandt worden.

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung,

am Montag, den 15. d. Mts., nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Wahl eines besoldeten Stadtrats.
2. Wahl von Mitgliedern für die Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.
3. Wahl des künstlerischen Beirats für die Baupolizei.
4. Verfassung einer Einfriedigungsmauer.
5. Weihnachtspakete für städtische Arbeiter und Angestellte im Kriegsdienst.
6. Weihnachtsspenden für hiesige Regimenter.
7. Beitrag an das Hilfskomitee für das Bulgarische Rote Kreuz.
8. Verstärkung der Mittel zur Unterstützung von Witwen und Waisen.
9. Verkauf einer Baustelle an der Barbarastraße.
10. Verlängerung eines Pachtvertrags.
11. Beitritt der Gas- und Wasserwerke zur wirtschaftlichen Vereinigung Deutscher Gaswerke.
12. Beitrag zur Herrichtung von Kriegergräbern.
13. Beitrag zur Beschaffung von Musikinstrumenten.
14. Petition um Errichtung eines Einigungsamts für Mietsstreitigkeiten.
15. Petition um Erhöhung der Teuerungszulagen pp.
16. Petition um Aenderung der Bestimmungen für Aufstellung von Grabdenkmälern.

Nichtöffentliche Sitzung:

17. Annahme eines Kapitals für Grabpflege.
18. Festsetzung von Besoldungsdienstalter.
19. Pensionierung eines Beamten.

20./21. Anstellung von Beamten.

22. Armenpflegerwahl

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Dr. Lembser.

Der Haus- und Grundbesitzer-Verein E. V.

hielt gestern abend im Saal der Gastwirtschaft „Mars la Tour" eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. An Stelle des behinderten Herrn Rechtsanwalt W. Herzfeld sprach Herr Rentier Blumentritt über die Notlage des Hausbesitzers.

Wie so mancher Geschäftsmann ist auch der Hausbesitzer durch diesen unseligen Krieg in Mitleidenschaft gezogen worden. Er konnte froh sein, wenn die Mietszahlungen einigermaßen prompt erfolgten, mußte es sich aber auch gefallen lassen, wenn dies nicht der Fall war, oder sie gar ausblieben. Der Bundesrat hat verschiedene Gesetze erlassen, die den Mieter schützen, wenn er nicht in der Lage war, zu zahlen. Der Zentralverband deutscher Hausbesitzervereine hat alles aufgeboten, die Härten in diesen Erlassen zu beseitigen. Die Geschäftsstelle des Vereins Halle hat sich beim Gericht um Uebernahme der Aufsicht über in Zwangsverwaltung genommene Grundstücke beworben und dem ist auch in einer Reihe von Fällen stattgegeben worden. Da diese Aufsicht ehrenamtlich ist, erwachsen den notleidenden Hausbesitzern keine weiteren Kosten. Was die Einigungsämter betreffs Mieten und Hypotheken anlangt, so ist ein solches Amt auch hier errichtet worden, und zwar hat es die Geschäftsstelle des Vereins übernommen, da der Magistrat ablehnte. Hunderte von Fällen sind bereits geregelt. Auch wegen Hypothekenstreitigkeiten sind Verständigungen erzielt worden. Der Zentralverband ist mit Banken und Gesellschaften in Verbindung getreten und hat nicht nur die Aufhebung der Hypothekenkündigung, sondern auch eine Zinsermäßigung erwirkt. Eine gerade nicht schöne Ausnahme machte die Schlesische Bergwerks-Gesellschaft, die in der schweren Zeit unnachsichtlich auf ihrem Recht bestand. Es war allgemein die Ansicht verbreitet, daß der Mieter in der Kriegszeit keine Miete zu zahlen brauche. Die Geschäftsstelle hat alles Mögliche getan, um auch hier wieder auszugleichen. Sache des Staates und der Kommune ist es, für Unterkunft Wohnungsloser zu sorgen, nicht aber des Hausbesitzers. Das wird so vielfach verkannt. Betreffs der von der Stadt gegebenen Mietsaufschüsse denken manche Armenpfleger, die dies Zahlgeschäft mit besorgen, es gehe aus ihrer Tasche und machen allerlei Anspielungen. Die Armendirektion hat dann aber auch diese Sachen geregelt. Welch große Mietsverluste entstanden sind, davon liegen Beweise aus anderen Städten vor, so aus München mit 8 Millionen Mark, einschließlich 3 Millionen, die freiwillig erlassen worden sind. In Halle hat man auch versucht,

Dorothea Christiane Erxleben,

die erste deutsche Aerztin.

(1715—1915.)

Von Ernst Edgar Reimérdes.

(Nachdruck verboten.)

Am 13. November sind 200 Jahre vergangen, seitdem Dorothea Christiane Erxleben, die erste Frau in Deutschland, welche die medizinische Doktorwürde erlangte, in Quedlinburg geboren wurde. Ihr Vater war der Arzt Christian Polykarp Leporin, ihre Mutter eine Tochter des Konsistorialrats Meinecke, Predigers an der Quedlinburger St. Nikolaikirche. Da Dorothea Christiane von Jugend auf große geistige Anlagen und eine ausgesprochene Neigung für die Wissenschaften zeigte, beschloß ihr Vater, sie gleichzeitig mit ihrem Bruder, dem nachmaligen Stadt- und Landphysikus in Nienburg an der Weser, in die theoretischen und praktischen Anfangsgründe der Medizin einzuweihen. Für sich las sie die Werke der damals berühmtesten Aerzte Alberti, Boerhave, Junker, Heister, Hoffmann, Stahl und Werlhof. Nebenbei betrieb sie auch Sprachstudien; im lateinischen unterrichtete sie der Rektor des Gymnasiums Tobias Eckard. Trotz aller wissenschaftlichen Betätigung aber fand sie noch genügend Zeit, unter der Leitung ihrer Mutter im Haushalt tätig zu sein und sich tüchtige praktische Kenntnisse zu erwerben. Ungeachtet ihrer körperlichen Schwäche machte Dorothea Christiane in der medizinischen Wissenschaft so große Fortschritte, daß sie lange bevor sie überhaupt ein Examen abgelegt hatte, ihren Vater in seiner Praxis vertreten und dessen Patienten behandeln konnte, wenn er durch Krankheit usw. verhindert war. Die außergewöhnliche Begabung seiner Tochter veranlaßte Leporin 1741, sich an den König von Preußen mit der Bitte zu wenden, derselben zu gestatten, zwecks Erlangung der Doktorwürde und der Venia practicandi ihr Examen vor der medizinischen Fakultät in Halle machen zu dürfen. Am 24. April wurde die Erlaubnis erteilt, aber da Dorothea Christiane sich inzwischen mit dem Prediger Johann Christian Erxleben verlobt hatte und ein Jahr später heiratete, machte sie von derselben vorläufig keinen Gebrauch. Aus der sehr glücklichen Ehe gingen 4 Kinder hervor, 2 Töchter und 2 Söhne, Johann Christian Polykarp, geboren am 22. Juni 1744 zu Quedlinburg, gestorben als Professor der Naturwissenschaften in Göttingen am 19. August 1777, Verfasser mehrerer Werke über Mineralogie und Vieharzeneikunde, und Johann Heinrich Christian, Professor der Rechte in Marburg (geboren am 14. April 1753). — Bald nach ihrer Verheiratung verlor Dorothea Christiane ihren Vater, den sie bis zuletzt in seiner Praxis unterstützt hatte. Schon damals erregte sie mit ihren umfassenden Kenntnissen die allgemeine Aufmerksamkeit. Sie verfaßte zu jener Zeit (1742) auch eine kleine Schrift „Gründliche Untersuchung der Ursachen, die das weibliche Geschlecht vom Studieren abhalten", in der sie die Frage des Studiums der Wissenschaften „seitens des schönen Geschlechts" behandelte. 1749 erschien mit verändertem Titel eine zweite Auflage der Schrift. — — Ihre Pflichten als Gattin und Mutter erfüllte Dorothea Christiane Erxleben mit einer für eine gelehrte Frau ungewöhnlichen Gewissenhaftigkeit; jeden freien Augenblick aber widmete sie ihrer Lieblingswissenschaft, der Medizin. Nachdem sie 1754 von neuem die Erlaubnis des Königs von Preußen zur Promotion erhalten hatte, meldete sie sich bei der medizinischen Fakultät in Halle, der sie gleichzeitig eine Dissertation einreichte, deren Thema lautete: „Dissertatio innuralis medica exponens, quod nimis cito et jucunde curare saepius, fiat causa minus tutae curationis, quam sul auspiciis Summi Numinis et gratiosissimi Regis concessione ad gradum Doctoris obtinendum et praxin legetime exercendam illustris Medicorum Ordini in alma regia Fridericiana praegresso examini speciminis loco d. XII Junius 1754 demisse exhibet Dorothea Christiane Erxlebia nata Leporine Quedlinburgensis". — —

Die Arbeit erregte Aufsehen unter den Gelehrten, man veranlaßte Dorothea Christiane, dieselbe in deutscher Sprache zu veröffentlichen. Von ihr selbst übersetzt erschien sie 1755 erweitert unter dem Titel „Abhandlung von der gar zu geschwinden und angenehmen, aber eben deswegen öfters unsicheren Heilung der Krankheiten." — Die Tatsache, daß eine Frau, noch dazu in gesetztem Alter, promovieren wollte, machte ungeheueres Aufsehen, namentlich in Gelehrtenkreisen. Es war zu jener Zeit eine ganz ungewöhnliche Begebenheit, einzig in ihrer Art. Am 6. Mai 1754 fand die mündliche Prüfung Dorothea Christiane Erxlebens statt, die 2 Stunden dauerte. Die Examinandin zeigte dabei gründliche Kenntnisse der Heilkunde und sprach, wie einer der Examinatoren, Prof. Junker, der Dekan der medizinischen Fakultät, sich äußerte, „ein schönes und zierliches Latein, so daß wir glaubten, eine Römerin in ihrer Muttersprache reden zu hören." — Nachdem Dorothea Christiane das Examen bestanden hatte, holte die medizinische Fakultät der Universität zu Halle die Erlaubnis des Königs zur Verleihung der Doktorwürde ein. Am 12. Juni 1754 erhielt Dorothea Christiane Erxleben als erste Frau in Deutschland im Hause Professor J. Junkers feierlich die medizinische Doktorwürde. Diesem ewig denkwürdigen Akt wohnten eine Anzahl angesehener Persönlichkeiten sowie zahlreiche Studenten bei, von denen manchen die bloße Neugierde hergetrieben hatte. — Seit ihrer Promotion übte Dorothea Christiane Erxleben in Quedlinburg mit Erfolg die ärztliche Praxis aus, sie hatte viele Patienten und erfreute sich in allen Kreisen großer Beliebtheit. Hochangesehen starb die merkwürdige Frau am 13. Juni 1762 im Alter von nur 47 Jahren.

Zwei musikalische Erstaufführungen in Dresden.

Aus Dresden wird uns geschrieben: Max Regers neues sinfonisches Werk, die „Variationen über ein Thema von Mozart" (aus der Klaviersonate in A-dur) brachte die Königl. musikalische Kapelle in einem Sinfoniekonzert zum erstenmal zu Gehör. Das von grundmusikalischer, reichster, echt schöpferischer Phantasiekraft erfüllte Werk voll feiner und eigenartiger orchestraler Schönheiten machte tiefen Eindruck und wurde mit außerordentlichem Beifall bedacht.

Ein Synagogen-Konzert unter Leitung von Dr. Leo Fantl brachte Franz Schuberts „Psalm 92" im hebräischen Urtext zum überhaupt erstenmal in Deutschland zur Aufführung. Das kleine Werk für Chor, Bariton-solo und Sologuartett ist voll inniger Musik, die die sorgfältig vorbereitete Aufführung schön zum Ausdruck brachte.

A. G.

Hamburger Uraufführung.

Aus Hamburg wird uns geschrieben: Im zweiten Abend des sogenannten Uraufführungs-Zyklus ließ das Thalia-Theater mit dem Volksstück „Wo am Dach die Schwalben nisten" ein paar Hausdichter, Leo Kaßner und Hans Lorenz, zu Worte kommen. Auf ein Vorspiel folgen vier Bilder. Die beiden Verfasser haben sich redlich bemüht, aus allen Winkeln ihrer Werkstatt einen ganz leidlichen Flickkram zusammenzutragen. Das Publikum sieht mit Rührung, was auf diese Weise nett und artig zustande kommen kann. Und wenn am Schlusse der alte Vater seine Kinder, die er vor 20 Jahren in einer Stunde der Verzweiflung in fremde Hände fortgab, nun wieder sein eigen nennt und zärtlich an die Brust drückt, so ist die gerührte Stimmung auf ihrem Höhepunkt. Der Abend endete mit lauten Beifallsspenden. Das Ereignis hatte allerdings mehr lokalen Charakter.

G.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19151112030/fragment/page=0002

folge Betrage festzustellen, hat aber von den vielen ausgesandten Fragebogen nur 111 Antworten hereinbekommen. Zurzeit findet eine Zählung von Leerwohnungen statt. Große Wohnungen werden da an erster Stelle in Menge stehen, nach dem Kriege wird ihre Zahl noch größer werden, dagegen ein Mangel an Kleinwohnungen eintreten. In der nächstjährigen Steuererklärung können **Mietsausfälle mit in Anrechnung gebracht werden**. Die Besitzwechselabgaben haben auch bei uns zugenommen. Der Zentralverband ist bemüht, eine Ermächtigung derselben zu erwirken. Die Kriegsanleihen haben sonst flüssige Gelder festgelegt, da die gute Verzinsung gelockt hat. Das wird für den Hausbesitz eine Sorge bilden, da Gelder für Hypotheken nicht mehr so zu haben sein werden, wie in früheren Zeiten. Das Geld wird für den Baumarkt knapp sein. Eine Notwendigkeit sind behördliche Taxämter und die Einführung von Pfandbriefämtern für die Provinzen, wie in Schlesien und Brandenburg. Die Landesverbände müssen dies anstreben, so auch für die Provinz Sachsen. Die Kommune hat die Pflicht, für zweite Hypotheken zu sorgen, die Hausbesitzerbanken tragen an ihrem Teile auch dazu bei. Die Hausbesitzer müßten durch ihren Beitritt das Unternehmen unterstützen, zumal die Aufnahmebedingungen recht mäßige sind. Redner kommt zum Schluß noch auf die Lebensmittelteuerung zu sprechen.

Ueber das Vorgetragene setzte eine Besprechung ein. Dann führte ein Hausbesitzer auf dem Strohhofe Klage über den Eintritt von Grundwasser in die Keller der dortigen Grundstücke. Ihm wird entgegenet, bevor nicht der Kanal im Niederungsgebiet errichtet ist, sei auf eine Besserung der Verhältnisse hierin nicht zu rechnen.

II. Ergebnis eines Preisanschreibens

vom Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft.

Der Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft hatte 3 Preise von 40, 25 und 15 Mark ausgesetzt für die besten, kleinen, höchstens 150 Feuilleton-Zeilen enthaltenden, populär gefaßten Artikel, welche auf die Gefahren des Geburtenrückganges für die Zukunft des deutschen Volkes aufmerksam machen. Es war dabei freigestellt, den Artikel auch in Form einer kleinen Erzählung oder eines Zwiegespräches abzufassen. Wie groß das Interesse an dieser Frage ist, zeigt sich darin, daß 34 **Bewerbungen eingegangen** sind. Von diesen Beiträgen sind 14 von Frauen verfaßt, 4 von den Bewerbungen stammen aus dem Arbeiterstand, und zwar 2 von Arbeiterfrauen. Eine der Einsendungen, die von einem Arbeiter stammt, konnte mit einem Preis ausgezeichnet werden. Einige Einsendungen sind anonym, und nicht alle Einsender haben ihren Stand genannt. Unter denen, welche ihre genaue Adresse angegeben haben, befinden sich 3 Aerzte, von denen ebenfalls einer einen Preis erhalten konnte. 3 Einsendungen kamen aus Pfarrhäusern, auch von ihnen ist eine prämiiert. Ferner waren beteiligt mehrere Lehrerinnen, ein Gymnasialprofessor, eine Professorsgattin, eine Krankenschwester, ein Magistratsschreiber, ein Eisenbahnassistent und eine Reihe von Gewerbetreibenden. Von diesen haben ebenfalls Preise erhalten eine Lehrerin, die Professorsgattin und der Magistratsschreiber. Im übrigen kamen die Einsendungen im wesentlichen aus den Kreisen der staatlichen oder kommunalen Beamten, auch einige aus der Geschäftswelt.

Die Arbeiten haben die Form von kleinen Abhandlungen, aber einige der besten haben die Form von Erzählungen und Gesprächen. Nicht alle sind auf die Tendenz des Bundes völlig eingegangen. Im ganzen ist es aber höchst erfreulich, zu sehen, wie Männer und Frauen aller Stände sich in der Beurteilung des Geburtenrückganges einig sind. Mit Ernst oder mit Humor, mit ethischen Erwägungen oder praktischen Vorschlägen versuchen sie, diese Gefahr zu bekämpfen. Das Preisausschreiben hat also bewiesen, daß in allen Schichten des deutschen Volkes die Aufmerksamkeit auf den Geburtenrückgang groß und ernst ist. Die meisten Bewerber haben klar erkannt, daß die tiefsten Gründe des Geburtenrückganges ethischer Natur sind. Es ist aber hervorzuheben, daß besonders in den Aufsätzen aus dem Kreise der Arbeiter und kleineren Beamten die Klagen über die Wohnungsnot und über die Hauswirte immer wiederkehrt.

Die Lektüre der Arbeiten bestätigt den Eindruck, daß auf dem Gebiet der **Wohnungsfrage** ein Schaden vorliegt, der unbedingt und mit Ernst ins Auge gefaßt werden muß. Das deutsche Volk hat ein Bedürfnis nach einer gemütlichen und behaglichen Häuslichkeit. Wenn dieses Bedürfnis nicht befriedigt wird, so wird der Geburtenrückgang immer weiter fortschreiten. Ein Vorschlag, der häufig wiederkehrt, ist der, daß **bei der Abmessung des Gehaltes, besonders aber bei der Besteuerung, die Kinderzahl** berücksichtigt werden müsse.

Die meisten Einsendungen zeigen, daß der Krieg uns die Gefahren des Geburtenrückganges besonders ernst vor die Augen gestellt hat. Die Hinweise auf die Bevölkerungsabnahme in Frankreich und auf den Bevölkerungszuwachs der Slawen kehren auch in den Aufsätzen, die aus den einfacheren Kreisen stammen, immer wieder.

Uebrigens zeigen die Einsendungen auch, daß der Geburtenrückgang auch auf dem Lande zu einer großen, ernsten Gefahr geworden ist, denn ein großer Teil der Zuschriften kommt vom Lande.

Einen speziellen Wert haben die Arbeiten, deren Verfasser aus eigenster Erfahrung redet. Ein Arbeiter, dessen Arbeit einen Preis erhalten konnte, schreibt:

„Als einfacher schlichter Arbeitsmann, der 4 Söhne im Felde resp. in der Armee stehen hat und dessen fünfter Sohn vor der Militärpflicht steht, halte ich es für meine Pflicht, trotz geringen Bildungsgrades mich auch zur Sache des Geburtenrückganges zu äußern."

Eine Lehrerin, deren Arbeit prämiiert worden ist, bezeichnet sich als Tochter einer Mutter von 10 gesunden Kindern. Ein Einsender, dessen Arbeit ebenfalls mit einem Preis ausgezeichnet werden konnte, schreibt in seinem Begleitschreiben:

„Als armer Magistratsschreiber und Vater von 6 Kindern, 5 Knaben und einem Mädchen, schrieb ich die wenigen Zeilen aus eigenster Erfahrung."

Die Preise, die wir ausgesetzt haben, sind bescheiden. Wären wir in der Lage, hohe Preise zu verteilen, so würden wahrscheinlich mehr Bewerbungen und ausführlichere Arbeiten eingelaufen sein. Unser Preisausschreiben hat dafür den Wert gehabt, uns Arbeiten zuzuführen, welche aus allen Schichten des Volkes stammen. Dementsprechend sind die Artikel, welche wir ausgezeichnet haben, nicht mit Rücksicht auf ihren wissenschaftlichen oder schriftstellerischen Wert prämiiert, sondern als Beiträge, welche zeigen, wie in den verschiedenen Kreisen unseres Volkes die Gefahr des Geburtenrückganges aufgefaßt wird.

Prof. D. Lütgert.

Walhallatheater.

Der Protzenbauer vom Tegernsee.

Ein Bauernstück, das nach einem altbewährten Schema zurechtgezimmert ist: Der reiche, hartköpfige Bauer, der seine Tochter dem armen Jägerburschen verweigert und seinen Sohn zwingen will, Geistlicher zu werden. Viel Erfindungsgeist hat die Verfasserin Philomene **Hartl-Mitius** nicht entfaltet. Natürlich hat der grauköpfige Berghofbauer — wie in allen Protzenbauer-Stücken — eine reichbewegte Vergangenheit hinter sich; in seiner Jugend war er ein gefürchteter und viel geliebter Bauern-Don Juan, der unter andern die Schwester seines Knechts Mathies ins Unglück gebracht hat. Aber ein Mädchen des Dorfes hat dem Protzenbauer widerstanden; und der Jägerbursch Friedl, der um die Hand der reichen Bauerntochter freit, ist niemand anders, als der Sohn eben jener standhaften Dirn', die des Protzenbauers Liebe verschmäht hat. Dies ist auch die Ursache, weshlb der Berghofbauer den Jägerburschen mit seinem Haß verfolgt. Zu guter Letzt gibt es aber doch noch die üblichen Paare; denn der Protzenbauer hat schweres Unrecht an dem Jägerburschen, den er unter der Anschuldigung der Brandstiftung ins Kriminal gebracht hat, gut zu machen; und so gibt er ihm, wenn auch widerstrebend, gleichsam als Buße, sein Kind zur Frau. Die Tegernseer erfüllen diese an sich magere Bauernkomödie mit reichem, blutwarmem Leben. Josef **Meths** stockdummer Bauernlackl ist eine köstliche Figur. Sein Mienenspiel allein verrät den starken Humoristen. In der Werbung um Kathrin, die in der Vollnatur der Leni **Geromiller** eine ausgezeichnete Darstellung fand, wird die Dummheit und Täppigkeit des jungen Bauernburschen ein plastisches Meisterstückchen humoristischer Darstellungskunst. Hans **Werner** gab den Knecht, der mit dem reichen Bauer Abrechnung zu halten hat. Dieser Darsteller besitzt die tragisch wirksame Geste, die, bei aller Theatralik (in gutem Sinne) dennoch stets echt bleibt. Hans **Schabels** Protzenbauer und Karl **Hugelmanns** frischer Studiosus, dem das Bauerntum zu tief im Blute steckt, um von der Erdscholle lassen zu können, sowie die übrigen Darsteller, vor allem Steffi **Stellner**, Clementine **Wolf** und Pauli **März** sind allen Lobes wert. Die Musikeinlagen im Zwischenakt (Zither und Geige) brachten den schon beliebten Marl **Reiter** und Ferdl **Kramer** vielen Beifall, der auch der gesamten Aufführung, besonders den hübschen Volkstänzen, zuteil wurde.

N.

Der Arbeitsmarkt in der Provinz Sachsen und im Herzogtum Anhalt im Oktober 1915. Der Oktober-Arbeitsmarkt kennzeichnete sich im Verbandsgebiet nach Mitteilung des Arbeitsnachweisverbandes Sachsen-Anhalt durch die äußerste Heranziehung aller irgendwie in Betracht kommenden **männlichen** Arbeitskräfte, insbesondere infolge der Inbetriebsetzung der landwirtschaftlichen Kampagnebetriebe, in denen auch eine bisher nicht gesehene Anzahl von **weiblichen** Arbeitskräften zum Teil nach Ueberwindung erheblicher Schwierigkeiten eingestellt wurde, ohne daß mehr als eine nur notdürftige Besetzung der Posten im allgemeinen gelang. Der nicht zu befriedigende Bedarf an männlichen Arbeitskräften nahm allenthalben zu; größeres Angebot besteht nur an Jugendlichen, deren Vermittlung meist an ihren unangemessenen Lohnforderungen scheitert. Die allgemeine Arbeitsmarktlage und die andauernden Einziehungen zum Heeresdienst wirkten naturgemäß auch auf die Arbeitslosigkeit unter den weiblichen Arbeitskräften herabmindernd, doch war dies in den größeren Städten nur wenig bemerkbar.

Kirchliches aus der Provinz. Sup. Vierthaler in Rosian erhielt den Roten Adlerorden 4. Kl.; Patronatsältester, Fabrikbesitzer Walz in Schleusingen den Kronenorden 4. Kl. — Bestätigt wurde Pfarrer Gießler als Pfarrer in Lindau, Pfarrer Biedermann als Pfarrer in Bethau, Strafanstaltspfarrer Eitzel als Pfarrer in Meitzendorf. — Erledigt sind die Pfarrstellen in Gardelegen, Schwerz, Zwinge, Eigenrieden, Langengrassau, Arnsnesta. — Gestorben sind Pfarrer Busch in Sinsleben, Pfarrer em. Wiedfeldt, früher in Thüritz.

Zur Beseitigung eines Küchenbrandes wurde die Feuerwehr nach einem Grundstück der Alten Promenade gerufen. Nach kurzer Tätigkeit konnte die Wehr wieder abrücken.

Schwer berauscht. Ein auswärts wohnender 52jähriger Handelsmann mußte gestern abend in Polizeigewahrsam genommen werden, weil er derart betrunken war, daß er das von ihm mitgeführte Hundefuhrwerk nicht mehr in der Gewalt hatte. Das Fuhrwerk wurde untergestellt.

Theater, Konzert und Vorträge.

Aus dem Stadttheater schreibt man uns: Zu der am Sonnabend, 13. November, angesetzten Aufführung von „**Hans Heiling**", der romantischen Oper von H. Marschner, werden ausnahmsweise, um dieses interessante und echt deutsche Werk auch der Jugend bekannt zu machen, Schülerkarten zum Preise von 1,30 Mark einschließlich Kleiderablage und Kartensteuer ausgegeben. Dieselben gelangen sowohl **an der Tages- wie an der** Abendkasse des Stadttheaters zur **Ausgabe**. In Mozarts Meisterwerk „**Die Zauberflöte**", welche am Sonntag abend erstmalig auf dem Spielplan erscheint, sind beschäftigt die Damen Schwarz als Königin der Nacht, Mahlendorff als Pamina, Enghardt als Papagena, sowie die Herren Fischer als Sarastro, Hofer als Tamino, Kerzmann als Sprecher, von Westernhagen als Papageno und Lieban als Monostatos. Die Spielleitung hat Direktor Leopold Sachse, die musikalische Leitung Herr Kapellmeister Oskar Braun.

Großes Militärkonzert findet statt am Sonnabend **nachmittag** 3—4½ Uhr, dann am Sonntag mittag ½12—½1 Uhr sowie nachmittag 3—½5 Uhr. Es wird von der **Kapelle des 1. Ersatz**bataillons unserer 36er ausgeführt am **Hallischen Schützengraben**, dessen Besichtigung bei dieser Gelegenheit **nochmals** aufs wärmste empfohlen sei!

Volkspark. Morgen, Sonnabend, findet ein Operetten- und Liederabend, ausgeführt von hiesigen Theaterkünstlern, statt. Ein reichhaltig gediegenes Programm kommt zur Ausführung. Eintritt 15 Pfg. Siehe Anzeige.

Vereine und Versammlungen.

Volksbildungsverein. Am Montag, 15. November, 8½ Uhr findet in den Thaliasälen ein „Peter Rosegger-Abend" unter Mitwirkung des bestens bekannten Rezitators Herrn Dr. R. **Plattensteiner**-Wien und der sehr beliebten Lautensängerin Frl. Marianne **Geyer**-Berlin statt. Dr. Plattensteiner wird über Rosegger als Dichter und Mann aus dem Volke sprechen und aus Roseggers Werken eine größere Anzahl Dichtungen der verschiedensten Art vortragen, Frl. Geyer wird 9 Lieder Roseggers unter eigener Lautenbegleitung singen. Die Mitwirkenden sind von der Veranstaltung eines gleichen Abends noch in sehr guter Erinnerung, so daß die jetzige Veranstaltung ein hoher Genuß zu werden verspricht. Näheres im Anzeigenteil.

Der hiesige Verein „Gesundheitspflege" veranstaltet am Montag, den 15. d. Mts., abends ½9 Uhr im „St. Nikolaus" (Nikolaistraße) einen Vortrag für Frauen und Männer. Frau Ingenieur Scherz aus München, der ein Ruf als bedeutende Rednerin vorausgeht, wird über das Thema „Der natürliche Beruf des Weibes als Gattin, Mutter und Hausärztin" sprechen. In dem Vortrage soll unseren Frauen und erwachsenen Töchtern das Rüstzeug gegeben werden, den Aufgaben zu genügen, die unsere große Zeit den deutschen Frauen stellt.

Schöffengericht.

Halle, den 12. November.

Betrügerischer Gastwirtschaftsverkauf.

Ein Fräulein aus Deutschböhmen wollte sich eine sichere Existenz verschaffen und las in einer Zeitung, daß in Halle eine Gastwirtschaft zu übernehmen sei. Ihr gefiel die betreffende Wirtschaft nicht und sie fand zufälligerweise den Agenten **Hoffmann**, der ihr sagte, sie könne sich für dasselbe Geld, welches sie in das Geschäft stecken sollte, selbständig machen. Er hätte zwei nette kleine Gastwirtschaften, die zum Verkaufe freistünden. Beide wurden besichtigt und schließlich die Gastwirtschaft von R. als die geeignetste angesehen. Hoffmann veranlaßte das Fräulein, das Mobiliar für 600 Mark zu übernehmen. Vierhundert Mark müßten angezahlt werden. Billiger könne sie zu keiner Wirtschaftseinrichtung kommen. Das Fräulein ging auch auf den Kaufvertrag ein und schloß zu gleicher Zeit mit der Frau R., der das Haus gehörte, einen Mietsvertrag. Der Agent Hoffmann, der die Konzessionsschwierigkeiten als langjähriger Vermittler in dem Gastwirtschaftsfach genau kennt, machte dem Fräulein weiß, daß sie ohne weiteres, wenn nichts gegen sie vorliege und der § 33 nicht auf sie zuträfe, die Konzession erhalten würde. Auch das Ehepaar R. soll geäußert haben, daß sie die Konzession erhalten werde. In Wirklichkeit erhielt die Käuferin die Konzession nicht, weil die Bedürfnisfrage verneint wurde. Sie war um ihre 400 Mark gebracht und erstattete Anzeige wegen Betrugs. Der Agent Hoffmann und das Ehepaar R. mußten sich jetzt dieserhalb verantworten.

Hoffmann will ganz reell gehandelt haben. Er hätte sogar das Geschäft mit einrichten wollen. Er hätte auch annehmen müssen, daß die Konzession ohne weiteres erteilt werden müsse,

5. Ziehung 5. Klasse 6. Preussisch-Süddeutsche (232. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 11. November 1915 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

91 206 859 96 694 614 17 90 **1**212 693 963 [500] **2**030 139 492 700 **3**000 278 470 649 808 952 **4**067 118 800 473 689 41 93 812 **5**106 27 [500] 30 [5000] 57 283 414 645 764 873 **6**052 [5000] 105 [500] 249 [3000] 364 73 89 531 601 [500] 765 907 **7**105 88 318 452 688 869 976 77 **8**171 270 95 [500] 305 81 463 523 33 608 18 808 39 **9**010 94 156 94 [500] 280 345 556 80 602

10109 36 65 234 78 92 348 92 870 **11**550 752 812 927 **12**060 186 276 413 42 73 613 705 809 978 **13**009 149 392 466 537 704 36 995 **14**183 222 681 76 724 79 912 **15**078 324 [500] 829 973 **16**021 312 409 541 633 933 54 90 **17**134 63 321 62 96 319 53 573 [500] 604 759 604 63 86 **18**026 [500] 168 96 311 448 61 612 **19**203 337 41 53 406 593 865 769 918 45

20375 667 700 41 67 940 **21**332 460 509 684 723 814 52 965 78 **22**000 124 459 91 828 933 **23**329 804 48 61 977 **24**055 80 188 307 609 17 797 [500] 832 47 **25**004 108 329 412 40 55 672 81 771 837 **26**000 153 378 86 446 535 [500] 86 736 902 21 25 **27**033 148 234 74 [500] 81 323 79 90 450 65 518 29 [1000] 53 668 **28**321 79 463 540 [500] 607 715 [8000] 984 **29**012 90 157 612 901 43 78

30042 89 211 312 490 527 664 769 94 908 **31**091 195 202 82 375 457 [5000] 664 710 806 37 957 **32**018 104 246 82 83 345 47 459 90 624 46 758 918 30 **33**117 386 [500] 408 667 804 981 **34**093 118 364 [500] 421 520 87 772 [1000] 966 67 **35**163 97 232 459 762 919 **36**161 206 64 412 14 46 574 605 714 87 **37**244 [3000] 55 77 382 408 [5000] 29 545 907 27 **38**008 329 86 781 818 **39**378 784 934 [1000] 59 [1000] 65

40018 161 233 326 445 501 [500] 21 [1000] 62 65 890 946 63 **41**063 103 [1000] 227 424 [500] 95 614 18 81 745 76 948 79 **42**024 218 339 41 465 531 86 98 614 75 943 **43**148 81 211 29 38 97 499 590 713 884 **44**181 97 362 553 613 14 51 770 848 906 [500] 52 59 **45**166 226 399 400 661 [500] **46**115 212 482 60 536 732 61 88 867 [500] 964 **47**035 488 555 761 92 **48**053 118 22 214 69 90 636 718 822 994 [1000] **49**136 64 [500] 625 54 998 [3000]

50357 685 **51**050 381 645 612 [1000] 42 897 **52**076 247 488 807 [1000] 22 75 902 55 62 [5000] **53**240 394 95 632 67 84 91 **54**047 69 [500] 72 114 29 221 304 47 97 401 576 93 704 812 **55**103 288 391 459 589 639 772 **56**116 250 498 548 751 [500] **57**051 81 139 72 [500] 242 301 35 424 42 [3000] 567 80 641 79 717 **58**941 **59**065 [1000] 223 365 469 738 842

60002 29 [500] 68 70 106 39 204 30 446 [500] 66 98 703 335 864 **61**021 287 90 510 602 87 99 866 99 951 **62**250 64 341 51 418 46 774 **63**090 98 207 57 347 513 613 834 **64**239 73 303 519 716 93 842 44 96 906 **65**392 571 703 [3000] 878 **66**261 308 [1000] 501 662 707 92 810 45 [1000] 939 **67**225 61 83 377 464 681 [3000] 801 30 [500] 63 991 **68**054 61 128 45 297 373 862 912 **69**049 60 181 52 86 254 586 675 741 963 [1000]

70063 139 306 447 67 73 578 621 704 **71**120 35 50 [3000] 347 412 647 742 69 836 986 97 **72**144 396 615 85 793 865 **73**136 498 557 71 **74**098 200 78 [500] 89 331 56 [3000] 409 [3000] 12 788 938 **75**193 240 403 595 617 712 **76**115 40 49 [3000] 228 38 36 302 57 545 556 786 [3000] 814 983 **77**181 323 451 543 [500] 59 94 953 [500] 807 **78**098 208 47 81 346 604 [1000] 715 86 836 85 **79**005 107 493 632 73 87 723 94 823 921

80142 90 [500] 324 477 **81**085 124 65 [1000] 234 43 [500] 381 889 **82**273 371 714 [1000] 16 913 **83**055 75 415 509 25 38 632 743 855 925 69 85 **84**106 87 49 208 88 397 450 535 [500] 686 711 859 **85**006 89 150 53 81 210 46 323 86 451 570 953 **86**182 395 723 [500] 43 800 [500] 41 928 **87**162 293 327 93 489 532 46 50 708 69 801 **88**084 104 224 81 880 [1000] 434 46 80 553 **89**264 822 [500] 51 470 536 715 [500] 986 [3000]

90065 184 243 70 304 71 87 848 **91**158 [500] 310 528 [1000] 79 610 702 50 929 **92**065 [1000] 189 295 331 495 97 788 968 **93**068 121 94 267 90 487 519 65 696 918 **94**042 113 245 81 876 479 615 744 964 **95**274 323 655 955 **96**024 73 [500] 80 [500] 141 302 61 783 811 90 **97**173 343 50 [3000] 94 640 705 48 846 **98**012 161 69 222 44 345 91 551 [3000] 689 780 976 **99**318 35 63 684

100236 97 403 4 700 [500] 92 [3000] 813 **101**077 121 [1000] 23 93 217 301 2 22 36 402 616 32 89 898 987 **102**127 32 59 96 641 634 75 790 844 **103**055 62 816 558 614 767 809 18 69 954 73 **104**046 209 81 336 84 [3000] 477 587 [3000] 710 950 **105**065 567 705 671 83 841 **106**036 50 [500] 136 357 59 685 822 929 48 [1000] **107**043 183 213 [1000] 300 54 435 75 **108**237 397 636 68 927 87 **109**012 18 161 241 200 712 81 869

110255 839 [500] 86 [500] 513 853 [500] 965 **111**059 [3000] 163 85 291 95 442 760 67 889 914 [500] 42 **112**038 73 225 [1000] 392 587 612 896 [1000] **113**201 62 442 600 [500] 725 832 930 47 72 **114**213 441 82 580 687 829 70 73 **115**049 219 489 532 35 88 659 791 819 **116**269 96 324 401 23 533 615 53 798 887 929 51 **117**063 [500] 140 86 [1000] 89 254 67 382 [1000] 427 501 39 623 [500] 788 804 965 **118**003 37 168 80 338 436 695 872 [500] **119**032 56 144 545 615 838 61

120054 115 257 418 589 752 950 **121**046 178 260 453 580 611 98 [3000] 825 [3000] 93 **122**083 132 362 447 91 [1000] 649 79 811 [500] **123**173 324 61 635 47 52 708 80 57 [1000] 84 [500] 963 76 **124**076 115 36 314 27 485 [500] 632 82 [1000] 744 890 [500] **125**102 [1000] 665 700 913 63 **126**166 322 [500] 648 66 741 945 [3000] **127**131 57 62 274 76 434 593 97 634 63 794 872 **128**044 274 80 620 608 717 45 78 [500] **129**028 [3000] 29 62 81 151 58 274 338 513 606 19 27 935 40

130021 105 260 362 845 970 71 **131**202 41 54 448 540 606 811 905 [1000] **132**091 204 376 405 649 768 869 942 **133**027 131 59 812 81 521 97 879 916 19 [500] **134**297 353 456 88 888 90 **135**096 111 353 69 542 [5000] 812 39 80 919 22 **136**058 46 257 376 400 791 949 [500] **137**137 [3000] 229 398 459 **138**435 46 84 578 778 934 **139**003 45 51 109 24 313 506 12 48 792 987 [1000]

140058 122 217 383 539 737 [500] 95 806 [1000] 15 65 955 **141**067 233 388 401 822 64 [1000] 66 960 92 [500] **142**158 206 372 96 [500] 543 720 88 979 **143**494 601 905 **144**065 295 801 11 **145**083 [500] 107 68 202 [500] 68 459 539 59 642 782 990 97 **146**061 215 27 305 495 597 726 64 826 87 955 **147**113 73 93 323 924 **148**180 87 356 460 531 643 45 746 815 [1000] **149**015 94 308 50 416 61 581 93 687 716

150015 127 [3000] 282 350 55 481 536 673 [3000] 708 801 69 990 **151**116 225 54 641 701 [500] 2 **152**019 316 4 39 562 71 758 74 865 953 [1000] **153**089 [500] 249 53 846 964 65 **154**128 65 82 281 303 495 726 848 [3000] **155**144 317 [500] 518 668 720 69 86 845 926 **156**040 41 50 107 22 267 310 585 968 [500] 64 93 [3000] **157**042 44 [3000] 130 259 569 769 940 [500] 69 **158**289 465 75 99 877 704 951 81 **159**493 504 11 642 85 749

160107 10 262 384 507 56 [1000] 611 749 871 949 **161**009 167 [500] 246 426 569 600 **162**049 190 215 382 711 894 945 **163**022 30 167 208 79 380 96 408 [500] 841 60 929 **164**246 88 [3000] 566 627 66 725 959 62 [5000] 75 **165**082 87 158 267 901 496 675 716 941 66 **166**065 86 207 58 63 384 464 548 620 36 788 96 **167**061 85 463 573 [1000] 619 [3000] 778 844 95 992 **168**078 63 341 59 85 95 604 **169**126 608 892

170158 69 453 527 632 967 **171**002 152 342 62 401 30 554 97 [5000] 743 911 40 99 **172**047 275 621 59 842 960 **173**116 89 89 224 87 731 84 804 99 907 **174**009 185 98 [500] 544 657 951 97 **175**130 31 401 730 902 80 **176**050 [1000] 383 67 521 95 966 **177**075 815 26 88 428 81 728 810 86 **178**077 414 68 506 [500] 964 **179**028 324 35 485 89 534 608 719 82 946 68

180076 148 208 311 867 621 40 718 [1000] 858 [500] 974 **181**049 85 171 82 221 340 68 449 792 959 **182**620 [3000] 336 [3000] 467 504 63 825 26 27 915 58 83 [40000] **183**011 [500] 132 228 86 [500] 315 425 44 546 620 25 711 821 935 **184**143 218 28 310 40 98 486 515 52 641 64 862 **185**132 288 570 653 [1000] 776 866 970 **186**619 [500] 23 722 30 953 64 **187**172 77 [500] 411 79 640 770 829 77 76 [500] 85 82 907 73 **188**026 173 77 94 [3000] 228 66 [500] 310 91 605 [1000] 18 31 86 721 **189**135 59 455 64 [500] 508 66 99 714 68 885 97

190014 89 118 [500] 33 296 323 42 98 584 [500] 64 [1000] 95 **191**179 388 452 86 825 **192**242 865 649 [500] 83 768 97 802 84 998 **193**076 144 [500] 203 798 808 [500] 36 44 994 [500] **194**093 152 203 17 76 309 418 533 65 611 21 29 753 849 86 **195**003 162 343 518 74 869 926 **196**158 72 204 76 329 62 894 601 94 743 967 **197**312 18 88 406 38 43 522 [1000] 24 76 95 625 762 [500] 310 **198**090 277 310 494 726 884 [500] 909 [500] 42 **199**033 75 126 244 60 [3000] 414 863 10 695 919

200011 [3000] 314 99 [1000] 436 46 89 94 522 51 88 639 [1000] 778 911 [1000] 14 [500] 67 **201**025 47 77 101 48 405 51 [1000] 808 659 743 **202**046 48 259 75 447 749 [1000] 924 **203**269 83 581 677 743 72 800 52 58 **204**142 324 525 616 58 **205**094 120 59 278 453 64 [1000] 614 32 [3000] 703 **206**095 101 40 265 342 75 402 543 54 602 959 **207**079 210 345 49 90 484 656 858 [500] 976 **208**331 459 625 20 **209**013 [5000] 242 350 82 [500] 808 675 845 971

210387 447 566 629 911 15 [500] 77 **211**195 258 83 328 444 505 626 60 70 760 953 **212**068 [500] 338 76 877 600 68 714 85 [500] **213**092 [1000] 171 98 [3000] 209 75 81 458 65 89 715 **214**047 59 498 971 **215**141 465 73 703 83 812 948 53 76 86 **216**191 327 365 96 465 [500] 510 756 98 898 [500] 934 **217**022 511 728 51 957 66 **218**072 234 [1000] 346 723 53 **219**018 148 [500] 28 236 [500] 816 571 780 50 96 929

220061 111 308 67 439 49 502 [500] 721 820 40 **221**047 119 234 50 470 535 634 93 743 **222**000 [1000] 137 281 651 796 901 66 **223**052 90 149 288 406 14 31 508 [3000] 676 [1000] 880 **224**028 362 355 752 72 949 52 **225**062 143 598 652 800 61 964 **226**056 [500] 66 274 483 523 91 685 86 768 **227**007 [1000] 316 99 507 [500] 78 624 84 710 48 [500] **228**006 245 406 40 56 640 739 875 910 64 **229**044 292 570 [500] 768 866 942 79 83

230050 109 67 236 351 463 66 316 622 46 88 764 **231**207 84 339 607 [1000] 42 897 901 **232**029 266 356 58 490 582 722 812 [3000] 66 694 **233**[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19151112030/fragment/page=0003

da in dem betreffenden Hause schon seit langen Jahren die Gastwirtschaft immer wieder von neuem konzessioniert worden sei. Der Ehemann R. ist fast völlig taub und scheint von der ganzen Sache überhaupt nicht recht unterrichtet gewesen zu sein. Die Ehefrau will nur den Mietsvertrag verfaßt haben. Sie habe angenommen, daß Hoffmann alles andere erledigt habe. Hoffmann hat nicht weniger wie 100 Mark für die Vermittelung dieses sauberen Geschäfts erhalten. Zwei Sachverständige mißbilligen in scharfer Weise das Verhalten der Angeklagten. Es handle sich um einen ganz ähnlichen Fall wie die, die vor einigen Jahren die Gerichte wochenlang beschäftigten. Damals wurden Bergleute, die sich ein kleines Kapital gespart hatten und ihr Leben durch Kauf einer Wirtschaft verbessern wollten, nach Halle gelockt und in sogenannten „Erbbegräbnissen“ um ihre Ersparnisse gebracht.

Der Amtsanwalt hält daher auch für Hoffmann eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen für angebracht. Für das Ehepaar R. wolle er, da sie nicht vorbestraft seien, mildernde Umstände zubilligen und beantrage daher 150 Mark Geldstrafe.

Das Gericht sprach den Angeklagten R. frei, verurteilte die Frau zu 50 Mark Geldstrafe, während Hoffmann zwei Wochen Gefängnis erhielt. Man müsse es derartigen Elementen unter den Agenten zeigen, daß das Gericht unerbittlich gegen sie vorgehe.

Kaufmannsgericht.

Halle, den 10. November 1915.

Die verweigerte Gehaltszulage.

Fräulein Sch. war vor längerer Zeit bei der Firma K. eingetreten. Ihr war ein Anfangsgehalt von 60 Mark zugebilligt worden. Nach Verlauf eines halben Jahres sollte sie monatlich 5 Mark Zulage erhalten. Diese wurde ihr auch gewährt. Nach Verlauf eines weiteren Jahres sollte sie nochmals 5 Mk. erhalten. Diese wurden ihr verweigert und sie hingetröstet. Als sie jetzt aus dem Geschäft ausschied, wurde sie klagbar und verlangte für neun Monate die rückständige Gehaltszulage von 5 Mark. Die beklagte Firma will nur für den Fall die Zulage zugesagt haben, wenn sie mit den Leistungen der Angestellten zufrieden sei. Frl. Sch. habe sich aber nicht ordnungsmäßig geführt. Es werden einige Zeuginnen vernommen, die nur bekunden können, daß es sich um private Streitigkeiten gehandelt habe. Im Geschäft selbst scheint sie tüchtig gewesen zu sein. Die Klägerin behauptet ferner, daß ihr der Vertreter der Firma gesagt habe, daß er sie schon auf die Liste geschrieben habe und diese dem Chef vorlegen werde. Der Beklagte weigert sich, seine entgegengesetzten Angaben zu beeiden. Das Gericht verurteilt daraufhin die Firma zur Zahlung von 45 Mark. Private Streitereien der Verkäuferinnen untereinander könnten keine Verweigerung der Zulage begründen. Es hätte nachgewiesen werden müssen, daß die Klägerin ihre Pflicht nicht erfüllt habe. Das sei jedoch nicht geschehen.

Landsberg (Warthe), 10. Nov. (Der falsche Arzt.) Der 29jährige frühere Dentist und spätere Assistent einer rumänischen Poliklinik Walter Dietrich aus Berlin, Sohn eines Gymnasialprofessors, verschaffte sich unter Vorspiegelung falscher Tatsachen in einem Militärlazarett zu Landsberg (Warthe) eine Arztstelle, die er mehrere Monate lang bekleidete. Schließlich fielen dem Chefarzt und den anderen Aerzten seine mangelhaften ärztlichen Kenntnisse auf, so daß die Entlarvung nicht schwer war. Durch sein elegantes Auftreten fand er Eintritt in die ersten Kreise. Er war kurz vor dem Kriege aus Rumänien nach Deutschland gekommen, um sich als Ersatz-Reservist zu stellen. Dietrich besitzt nicht einmal das Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis. Die Strafkammer zu Landsberg (Warthe) verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe.

Predigt-Anzeigen.

24. Sonntag n. Trin. (14. November):

U. L. Frauen. Vorm. 10 Uhr Diak. Knoblauch; nach dem Gottesdienst Beichte und Abendmahl, derselbe. 12 Uhr Beichte und Abendmahl für Taubstumme, Archidiak. Jahr. Ab. 6 Uhr Oberpfarrer Prof. Schmidt. Vorm. 11¾ Uhr K.-G. im Reformrealgymnasium, Diak. Knoblauch. Nachm. 2 Uhr K.-G. in der Kirche, Archidiak. Jahr.

Garnisonkirche. Vorm. 10¼ Uhr Gottesdienst, Pastor Fries.

St. Ulrich. Vorm. 10 Uhr Pastor Heintke. Ab. 6 Uhr Pastor Knoblauch. Vorm. 11½ Uhr Franck. K.-G. in der Martinschule, Charlottenstraße 15, Pastor Heintke. Nachm. 2 Uhr K.-G. in der Kirche, Pastor Richter. — Ostbezirk: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Krondorfer Straße 6a, Kand. Schornach. 11½ Uhr K.-G., daselbst. — Gottesdienst für Schwerhörige (Weidenplan 4/5): Nachm 5 Uhr Pastor Haberland.

Domkirche (reform. Gemeinde). Vorm. 10 Uhr Dompred. Kons.-Rat Josephson; nach dem Gottesdienst Erneuerungswahlen für die kirchlichen Körperschaften. (Sammlung für das Domhospital.) 11¾ Uhr K.-G., Dompred. Lic. Baumann. Abds. 6 Uhr Dompred. Lic. Baumann (Gustav-Adolf-Stunde).

St. Moritz. Vorm. 10 Uhr Einführung des Herrn Pastor Voigt, Sup. D. Wächtler. Nachm. 2 Uhr K.-G., Pastor Nerlich. 5 Uhr Pastor Nerlich. — Hospital: Vorm. ¾9 Uhr Oberpfarrer Keller.

St. Georgen. Vorm. 10 Uhr Pastor Prof. Körner; hiernach Beichte und Abendmahl, derselbe. Nachm. 5 Uhr Pastor Dr. Vahldieck. Kinder-Gottesdienste: vorm. 11½ Uhr in der St. Georgskapelle, Pastor Witte; 11½ Uhr in der Aula der Mittelschule Torstraße, Pastor Hellmann; nachm. 2 Uhr in der Kirche, Pastor Gallert. — Montag ab. 8 Uhr Bibelbesprechung im Gemeindehaus, Pastor Witte.

St. Johannes. Vorm. 10 Uhr Pastor Kindervater. 11½ Uhr K.-G., Pastor Butz. Nachm. 12¾ Uhr K.-G., Pastor Kindervater. 2 Uhr K.-G., Pastor Faßmer. Ab. 6 Uhr Pastor Butz.

Bergmannstrost. Nachm. 4 Uhr Abendmahlsfeier, Pastor Butz.

Paul-Riebeck-Stift. Vorm. 10 Uhr Pastor Dr. Vahldieck.

Provinzial-Blindenanstalt. Vorm. 10 Uhr Pastor Hellmann.

St. Laurentius. Vorm. 10 Uhr Pastor Wagner. (Sammlung für die Küster-Witwenkasse.) Nachm. 2 Uhr K.-G., Pastor Wagner. 5 Uhr Prädikant Göhlert.

St. Stephanus. Vorm. 10 Uhr Pastor Meinhof. (Sammlung für die Küster-Witwenkasse.) 11½ K.-G., Pastor Dr. Hagemeyer. Nachm. 5 Uhr Pastor Winterberg.

Diakonissenhaus. Vorm. 10 Uhr Pastor Jordan.

St. Paulus. Vorm. 10 Uhr Pastor Haberland (A.). Nachm. 5 Uhr Sup. Bithorn (Missionsgottesdienst). Vorm. ½12 Uhr K.-G., Pfarrer Bach. Nachm. 2 Uhr K.-G., Pastor v. Broecker. Vorm. ¼12 Uhr Besprechung mit konfirm. Mädchen, Pastor v. Broecker.

St. Bartholomäus. Vorm. 10 Uhr Hilfspred. Höfer. 12 Uhr K.-G., Hilfspred. Höfer. Ab. 6 Uhr Pastor Meltzer.

St. Petrus. Vorm. 10 Uhr Pastor Meltzer. ½12 Uhr K.-G., Pastor Kunitz.

St. Franziskus- und Elisabethkirche. Morgens 7 Uhr Frühmesse. Vorm. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. 9¾ Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre und Andacht. Abends 7½ Uhr Kriegsbittandacht und Predigt.

St. Barbara-Kapelle in der Barbarastraße. Vorm. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Segensandacht.

St. Norbert. Früh 7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 8 Uhr Frühmesse. ¾10 Uhr Hochamt mit Predigt. 7 Uhr abends Andacht. Wochentags 7 Uhr hl. Messe.

Evangel. luther. Gemeinde, Mauerstr. 7. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Nachm. ½3 Uhr Kriegsbetstunde.

Christliche Gemeinschaft (i. d. Landeskirche), Margaretenstr. 5 — gegenüber der Feuerwache. Vorm. 11½ Uhr Kinderstunde. Ab. 8½ Uhr 2 Ansprachen im Gemeinschaftshause.

Gemeinschaftssäle, Alte Promenade 8. Vorm. 10 Uhr Bibelstunde. 11¼ Uhr Kinderstunde. Abends 8 Uhr öffentlicher Vortrag von Herrn K. O. Steinert-Leipzig. Donnerstag abend 8½ Uhr Bibelstunde.

Friedenskirche der Gemeinde getaufter Christen (Baptisten), Ludwig Wuchererstraße 39. Vorm. 9 Uhr Gebetsandacht im kl. Saal. 9½ Uhr Gottesdienst, Prediger Klinger. 11—12 Uhr K.-G. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Prediger Klinger. — Mittwoch ab. 8¼ Uhr Kriegsbetstunde, Prediger Klinger. — Nietleben, Quellgasse 22c: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. 11 bis 12 Uhr K.-G. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst. — Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung, Prediger Klinger.

Methodisten-Gemeinde, Magdeburgerstr. 27. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Sonntagsschule. Ab. 8 Uhr Gottesdienst. — Dienstag ab. ½9 Uhr Uebung des Gem. Chors. Mittwoch ab. ½9 Uhr Jugendbund. Donnerstag ab. ½9 Uhr Bibelstunde.

Halle-Trotha. Vorm. 10 Uhr Pastor Hobbing. ¼12 Uhr K.-G., Pastor Hobbing.

Seeben. Vorm. 10 Uhr Pastor Dr. Jenrich. Nachm. 1 Uhr K.-G., Pastor Dr. Jenrich.

Lettin. Vorm. ½9 Uhr Gottesdienst, Pastor Dietz.

Dölau. Vorm 11 Uhr Gottesdienst, Pastor Dietz. 12 Uhr K.-G., Pastor Dietz.

Wörmlitz. Vorm. 9 Uhr Pastor Nitzschke.

Böllberg. Vorm. 10½ Uhr Pastor Nitzschke.

Ammendorf. Vorm. 11 Uhr Pastor Balthasar.

Beesen. Vorm. 9 Uhr Pastor Balthasar.

Kriegserinnerungskalender.

12. November 1914:

Ein deutsches U-Boot bohrt ein englisches Kanonenboot bei Dover in den Grund.

Kunst und Wissenschaft.

Die „Stadt der Besessenen“ heißt ein neues Drama von Wilh. Schmidtbonn, das eben im Verlag von Fleischel & Co. erschienen ist. Im gleichen Verlag erschien auch ein Lustspiel von Hermann Essig: „Der Schweinepriester“.

Literarisches.

Mikrokosmos. Zeitschrift für angewandte Mikroskopie, Mikrobiologie, Mikrochemie und mikroskopische Technik. 9. Jahrgang, 1915/16, Heft 4—7. Jährlich 12 Hefte und 2 Buchbeilagen. (Stuttgart, Franckhsche Verlagshandlung).

Krieg und Montanindustrie. Von Prof. M. Krahmann.
Krieg und chemische Industrie. Von Prof. Dr. Großmann.
Krieg und Metallindustrie. Von Generalsekretär L. Nasse.
(Jedes Bändchen 1 Mark. Verlag Leonhard Simion, Berlin.)

Der Krieg und die Frauen. Von Thea v. Harbou. (2,60 Mark. Verlag J. G. Cottasche Buchhandlung, Stuttgart.)

Dr. Paul Rohrbach, „Rußland und wir“. (1 Mk. Verlag J. Engelhorn Nachf., Stuttgart.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Akt.-Ges. H. Schomburg & Söhne. Das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr zeigt bei Abschreibungen von 57 674 (i. V. 86 867) Mk. einen Betriebsverlust von 6235 Mk., der aus dem vorjährigen Vortrag gedeckt wird. Im vorigen Jahre wurde ein Reingewinn von 611 007 Mk. ausgewiesen. Daraus gelangten 3 Prozent Dividende zur Verteilung.

Leipziger Spritfabrik, Akt.-Ges. Der Aufsichtsrat beantragt, bei dem 222 194 (i. V. 228 342) Mk. betragenden Reingewinn an die Aktionäre 4 Prozent Dividende (wie i. V.) und 137 469 (132 516) Mk. Super-Dividende auf den in 1914/15 aus den Aktionärbrennereien gelieferten Rohspiritus zur Ausschüttung zu bringen.

Der Aufsichtsrat der Aktienbrauerei Allstedt schlägt der am 8. Dezember, nachmittags 1½ Uhr tagenden Generalversammlung eine Dividende von 5½ Prozent (wie im Vorjahre) vor.

Die Verhandlungen zur Erneuerung der Teerprodukten-Vereinigung sind schon seit längerer Zeit im Gange, ohne daß es bisher zu einem befriedigenden Abschluß gekommen wäre. Der Grund liegt vor allem darin, daß einzelne Gesellschaften gegenwärtig noch mit dafür interessierten amtlichen Stellen auf mehrere Jahre laufende Verträge abzuschließen im Begriffe sind, deren Ergebnis naturgemäß bei der Erneuerung der Vereinigung berücksichtigt werden muß. Wie aus den beteiligten Kreisen jetzt mitgeteilt wird, sind diese Verhandlungen so weit gediehen, daß ihre Entscheidung für die nächsten Tage zu erwarten ist.

Preiserhöhungen in der optischen Industrie. Die Vereinigung der Fabrikanten und Großhändler optischer Artikel, e. V., hat ab 1. November für alle Brillengläser mit Ausnahme der Menisken-Gläser den seit dem 22 Mai bestehenden Teuerungsaufschlag von 15 Prozent um weitere 5 Prozent erhöht. Auch werden fortan nach der geltenden Liste nur Einzelpreise berechnet werden. Bezüglich einzelner Militärbrillen bleiben die bisherigen Preise vorläufig noch bestehen. Begründet wird die neuerliche Preiserhöhung mit den zunehmenden Schwierigkeiten der Herstellung, die gegenwärtig völlig auf Einzelanfertigungen angewiesen ist.

Wasserstände.

(+ bedeutet über — unter Null.)

Saale und Unstrut					Fall	Wuchs
Artern	11. Nov.	+ –	10. Nov.	+ –	—	—
Nebra Oberpegel	"	+2,00	"	+2,00	—	—
" Unterpegel	"	+1,36	"	+1,36	—	—
Weißenfels. Oberpegel	"	+2,40	"	+2,38	—	2
" Unterpegel	"	−0,12	"	−0,14	2	—
Trotha	12. Nov	+1,40	11. Nov.	+1,44	4	—
Alsleben. Oberpegel	11. Nov.	+2,30	10. Nov.	+2,32	2	—
" Unterpegel	"	+0,86	"	+0,87	1	—
Bernburg	"	+0,50	"	+0,60	10	—
Calbe. Oberpegel	"	+1,38	"	+1,42	4	—
" Unterpegel	"	+0,06	"	+0,15	9	—

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692.

Wer gegen **Epilepsie** (Fallsucht Krämpfe) bisher alles umsonst angewandt, mache einen letzten Versuch mit meinem Mittel, es wird nicht reuen. à gr. Fl. 4,25 M. Bei Nichterfolg Betrag zurück. Apotheker **Dr. A. Uecker,** G. m. b. H. in Jessen 208 Post Gassen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Kaiserliche Gesundheitsamt meldet den Ausbruch und das Erlöschen der Maul- und Klauenseuche vom Viehhofe in Frankfurt a. M. sowie den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche vom Viehmarkt in Chemnitz am 8. d. Mts.

Halle den 11. November 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Im Grundstück an der Schwemme 1 hier ist bei einem Pferde der Firma Heinrich Müllers Wwe. Räude festgestellt worden.

Halle, den 11. November 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Im Winter 1915/16 kann Schnee und Eis kostenlos abgeladen werden auf

1. dem Kehrichtplatz an der Freiimfelder Straße,
2. " " " " Barbarastraße,
3. " " " " Wörmlitzer Straße,
4. " " " " Mansfelder Straße,
5. " " " am Krähenberg,
6. " " an der Feldstraße,
7. dem Schuttabladeplatz am Seebenerweg (ehem. Tongrube),
8. " " ehem. städt. Sandgrube am Goldberge.

Den Anweisungen der auf den Plätzen von der Polizeiverwaltung oder dem Magistrat aufgestellten Aufseher ist unbedingt zu folgen.

Halle, den 8. November 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Als ständiger Stellvertreter des Vorsitzenden des Versicherungsamts für den Stadtkreis Halle ist noch der Magistrats-Sekretär Richard Haaf in Halle a. S. bestellt worden.

Halle a. S., den 10. November 1915.

Das Versicherungsamt der Stadt Halle a. S.

Vermietungen.

×××× **Herrschaftliche Wohnung** zu vermieten. Näheres Baubüro Ulestr. 8.

Mietsgesuche.

Herrsch. Wohnung 6—7 Zimmer m. Balkon od. Garten, mod. Komfort, elektr. Licht Bad Mädchenz. u. Zubeh. p. 1. 4 1916 gesucht. Preisofferten mit Skizze unter **G. 2437** an die Expedition.

Zu verkaufen. *Grundstücke.*

Käufer für ein gut verzinsliches **Grundstück** in Calbe a. S., 1908 erbaut, 3 Stock, 5 Wohnungen und Laden, ca. 22000 M Brandkasse, welches zur Subhastation kommt, für 2. Hypothek auslaufend m. M. 15000 gesucht. Eventl. wird 2. Hypothek v. M. 7000 hinter 1 Hypoth. von M. 8000 mit Damno verkauft. Näheres unt. **T. 82** an **Rudolf Mosse Bernburg.**

Offene Stellen. *Männliche.*

Gesucht älterer akad. gebildeter **Lehrer** für Deutsch, Gesch. u Franz. oder Engl., dem die Disziplin keine Schwierigkeiten macht. Persönl. Vorstellung Sonnab. u. Sonntag 11—1 Uhr. **Prof. Zander,** Halle, Friedrichstr. 24.

Zum baldigen Antritt gesucht wird ein **Kesselwärter** der die Dampfmaschine und elektrische Anlage mit bedienen muß. Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen unter **J. 2439** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Erdarbeiter werden eingestellt **Baustelle Mühlgraben,** am Jägerplatz.

Wir suchen für sofortigen Antritt **Kesselschmiede, Kupferschmiede, Dreher, Former.** Meldungen mit Lohnansprüchen sind zu richten an **Maschinenbau A.-G. Grimma.**

Militärfreier **Herr** oder kaufmännisch gebildete **Dame** für Lohn- und Knappschaftswesen zu sofortigem Antritt gesucht. Gefl. Angebote mit Zeugnisabschr und Gehaltsansprüchen an **Grube Hansa, Tröbitz N.-L.,** erbeten.

Brennholz-Verkauf der Arbeitsstätte des Vereins für Volkswohl. Feldstraße 13, Zugang von der Dessauerstraße. Telephon 5028.
1 Rmtr fein gehackt = 12,— M
½ " " = 6,25 M
1 Korb " = 0,55 M
Nur gutes Kiefernholz.

Die neuesten besten Waschmaschinen Stück 12 Mk. verkauft Lessingstr. 6.

Stellen-Gesuche *Weibliche.*

Anständige Kriegerwitwe sucht Aufwartung sofort oder später. **Frau Böhme,** Bäckerstraße 4, 2 Treppen.

Offene Stellen. *Weibliche.*

Falzerin, die auch in allen übrigen Buchbinderarbeiten Bescheid weiß. sofort gesucht. **Otto Hendel,** Gr. Brauhausstraße 17.

Unterricht.

Englisch u. Französisch L. v. Roenne, Ulestraße 14. Langjährige Praxis, Grammatik, Konversation, Uebersetzungen, Nachhülfe.

H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84. Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren und Trikotagen.

Reise-Plaids von 3 Mk. bis 24 Mk. **Sporthaus Julius Bacher,** Halle a. S. Leipzigerstr. 102.

Kanarienhähne, gute Schläger, zu verk. Wilhelmstr. 7. Gartenh. II. r.

Trockenhaarwasch reinigt un entfettet jedes Haar auf trockenem Wege. Beutel 25 Pfg. **Dufthaus Sass,** Poststraße 1. am Leipz. Turm.

Tüchtige junge Dame, die schon mehrere Jahre Kontorpraxis hat, die Kurzschrift und Schreibmaschine beherrscht, in dauernde, angenehme Stellung von einem größeren Verlagshause gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung erbeten unter **K. 2441** an die Exped. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19151112030/fragment/page=0004